

Gottesdienst für Zuhause am 24. Mai 2020

10:00 Uhr



Wir wollen zum Sonntag „Exaudi“ wieder einen „Gottesdienst für Zuhause“ feiern. D.h. setzt Euch zusammen oder feiert allein mit dem Wissen, dass ihr mit den anderen Gemeindemitgliedern und Christen in unserer Kirchengemeinde verbunden seid.

Zur Umsetzung:

Setzt euch zur vereinbarten Zeit oder auch gerne zur einer Zeit eurer Wahl ins Wohnzimmer und zündet eine Kerze an. Vor Euch ist entweder der ausgedruckte Gottesdienst oder ein online-fähiges Gerät, auf dem Ihr die Links anklicken könnt. Die Lieder können entweder gesungen oder gesprochen oder eben gehört und dann auch gerne mitgesungen werden. Die Liedtexte dürfen aus Lizenzgründen nicht alle hier abgedruckt werden, daher sucht euch bitte diese Texte, sofern ihr mitsingen wollt, im Internet heraus.



Musikalischer Einstieg, Kerze anzünden (3 Minuten)

Siehe das folgende Video ab. [Hier geht es zum Video](#). (Wenn Du über Youtube auf den Gottesdienst gegangen bist, dann brauchst du nicht nochmals das Video anzusehen.)



Eröffnung & Begrüßung

Eine(r) (1 Minute)

Im Namen Gottes des Vaters des Sohnes und des Heiligen Geistes. **Amen.**
Herzlich willkommen! Schön, dass Du da bist! Schön, dass wir gemeinsam in Bechlingen, Breitenbach, Dreisbach, Niederlemp und Kölschhausen und vielleicht auch noch an vielen anderen Orten diesen Gottesdienst feiern können.
Ich begrüße Dich herzlich zu diesem Gottesdienst zwischen Himmelfahrt und Pfingsten ganz herzlich mit dem Wochenspruch aus Johannes 12,32: Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.

Alle (im Wechsel) Psalm 27 (2 Minute)

Der Herr ist mein Licht und mein Heil;
vor wem sollte ich mich fürchten?

Der Herr ist meines Lebens Kraft;
vor wem sollte mir grauen?

Eines bitte ich vom Herrn, das hätte ich gerne:
dass ich im Hause des Herrn bleiben könne mein Leben lang,
zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn
und seinen Tempel zu betrachten.

Denn er deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit,
er birgt mich im Schutz seines Zeltens
und erhöht mich auf einen Felsen.

Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe;
sei mir gnädig und erhöre mich!

Mein Herz hält dir vor dein Wort:
»Ihr sollt mein Antlitz suchen.«
Darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz.

Verbirg dein Antlitz nicht vor mir,
verstoße nicht im Zorn deinen Knecht!

Denn du bist meine Hilfe; verlass mich nicht
und tu die Hand nicht von mir ab, Gott, mein Heil!

Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich,
aber der Herr nimmt mich auf.

Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde
die Güte des Herrn im Lande der Lebendigen.

Harre des Herrn!
Sei getrost und unverzagt und harre des Herrn!

Amen.



Musikalisches Zwischenspiel (3 Minuten)

[Guter Vater \(Instrumental\)](#)



Gebet (3 Minuten)

Eine(r), oder je Abschnitt abwechselnd, dabei reicht man sich die Hände:

Gott im Himmel und auf Erden, du hast deine Gemeinde zurückgelassen und doch müssen wir dich nicht in den Wolken suchen. Du bist uns viel näher. Aus der Tiefe, in der wir leben, möchten wir aufsehen und aufhören. Dein Licht erleuchtet uns von oben. Dein Wort dringt in unser Herz. Doch du wirst enttäuscht sein. Du findest wenig Glauben und siehst keinen Frieden. Nimm uns auf. Wir brauchen ihn, deinen heiligen, heilenden Geist, der Himmel und Erde verbunden hält und dich mit uns. Sei bei uns, damit wir auch bei dir sind, heute und Tag für Tag.

Herr, wir danken dir, denn du hast uns zugesagt: Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden, denn siehe, ich bin euch alle Tage bis an der Welt Ende. Jesus Christus, Sohn Gottes, unser Herr, du hast uns geboten, deine Zeugen zu sein und hast uns dafür deinen Geist geschickt. Dafür danken wir dir und bitten dich, dass dein Geist uns wirklich durchdringe, damit dein und unser Wille eins werden. Dazu helfe uns der Geist Gottes, der mit dir und deinem Vater regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.



Eine(r): Lesung aus dem Evangelium (2 Minuten)

Johannesevangelium 15, 26 – 16, 4

Jesus sprach zu seinen Jüngern:

²⁶ Wenn ich beim Vater bin, werde ich euch den Beistand schicken. Das ist der Geist der Wahrheit, der vom Vater kommt. Wenn er kommt, wird er als Zeuge für mich auftreten. ²⁷ Auch ihr werdet als Zeugen für mich auftreten, denn ihr seid von Anfang an bei mir gewesen.

¹ Das habe ich euch gesagt, damit euch niemand von mir abbringen kann. ² Sie werden euch aus der jüdischen Gemeinde ausschließen. Ja, es kommt die Stunde: Dann wird jeder, der euch tötet, meinen, dass er Gott damit einen Dienst erweist.

³ Das werden sie tun, weil sie weder den Vater noch mich erkannt haben. ⁴ Ich habe euch das jetzt schon gesagt. Wenn dann die Stunde kommt, werdet ihr euch daran erinnern, dass ich es euch angekündigt habe.«

BasisBibel. Neues Testament und Psalmen, © 2012 Deutsche Bibelgesellschaft



Lied (2 - 4 Minuten)

[EG 136, 1+7](#) oder

[So hoch der Himmel ist](#)



Predigt von Dagmar Krauth-Zirk (16 Minuten)

Du kannst dir die Predigt hier durchlesen oder vorlesen, [alternativ aber auch per Video ansehen und anhören](#).

Der Predigttext für den Sonntag Exaudi steht beim Propheten Jeremia im 31. Kapitel:

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen Bund schließen, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, ein Bund, den sie nicht gehalten haben, obwohl ich Herr war. Sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der Herr:

Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein. Und es wird keiner den anderen, noch ein Bruder den anderen lehren und sagen: „Erkenne den Herrn“, sondern sie sollen mich alle erkennen, beide, klein und groß, spricht der Herr, denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.

Liebe Gemeinde,

als der Prophet Jeremia diese Worte schrieb, da gab es Israel bereits seit 150 Jahren nicht mehr und auch das Südreich Juda mit der Hauptstadt Jerusalem war bereits seit langem unter der Herrschaft des babylonischen Königs Nebukadnezar. Dieser hatte einen Großteil der Bevölkerung bereits in sein Land deportieren lassen – nur Jerusalem selbst ließ er in Ruhe, abgesehen davon, dass er dort einen neuen König einsetzte, Zedekia, der sein Vasall war und ihm dienen sollte. Es war eine brisante Situation für den Rest des Volkes Israel.

Das Schlamassel fing schon nach dem Tod Salomos an, als die Söhne Salomos sich über die Thronfolge nicht einigen konnten und Israel aufteilten in ein Nordreich, das früher von Saul und seiner Sippe regiert wurde und in ein Südreich, wo König David seine Anhänger hatte, denn dieser stammte aus ihrem Volk, dem Volk Juda. Die Bruderstaaten existierten lange Zeit nebeneinander her und folgten unterschiedlichen Zielen. Das Nordreich passte sich schnell seiner Umgebung an und verehrte sehr bald auch fremde Götter. Juda blieb dem Gott Jahwe etwas treuer. Viele Propheten traten im Namen Gottes auf und verkündeten Unheil. Gott wolle das Volk strafen, weil es von ihm abgefallen sei. Aber die Könige hörten nicht auf Gott und das Volk musste darunter leiden. Aber die Bevölkerung war oft auch nicht besser als ihre Führer. Sie knechteten die Armen und Rechtlosen, sie verehrten fremde Götter, denen Frauen und Kinder in den Armen der Männer dienen mussten, sie bereicherten sich selbst und vergaßen ihre alten Eltern zu versorgen, ja, sogar manchmal sogar ihre Kinder. Die Reichen betranken sich, prassten und spannen ihre politischen Intrigen. Das war nicht mehr das Volk Gottes, wie Jahwe es sich gewünscht hatte, als er Mose die 10 Gebote am Berg Sinai gab.

Und doch gab es unter ihnen auch immer wieder Menschen, die auf die Botschafter Gottes, die Propheten hörten. Auch Könige waren darunter, wie Hiskia und Josia. Aber das reichte nicht aus, um das Gericht über Israel abzuwenden. So sieht es unsere Bibel. Wir würden heute schlicht sagen: Sie sind das Opfer ihrer eigenen schlechten Politik geworden. Wie konnte es das kleine Juda-Jerusalem wagen, sich gegen das übermächtige Babylon zu stellen und zu hoffen, dass Gott ihnen bei solch einem irrsinnigen Unterfangen zur Seite steht?

Denn leider gab es damals auch selbst ernannte Propheten, die nur das sagten, was die Herrscher hören wollten – und das war garantiert nicht die Wahrheit!

Jeremia hat immer wieder gegen diese Falschpropheten angekämpft – leider nur mit sehr geringem Erfolg. Kurze Zeit später fällt Jerusalem endgültig, der Tempel wird zerstört, die Bundeslade als Zeichen der Gegenwart Jahwes geraubt und auch Jeremia gerät in Gefangenschaft.

Und da schreibt er auf einmal nach all seinen Gerichtsansagen und Drohbotschaften gegen den Stadtstaat Jerusalem ein Heilskapitel.

Die Kapitel 30-33 kündigen an, dass irgendwann die Gefangenschaft des Volkes ein Ende haben wird und Juda wieder in seiner alten Heimat Fuß fassen wird. Aber wann hat es so etwas schon einmal gegeben, dass ein gefangenes und verschlepptes Volk wieder in seine Heimat zurückdurfte, als eigenes Volk weiterexistiert und dabei sogar seinen ihm eigenen Glauben behält?

Noch nie! Kein Wunder also, dass Jeremias Zeitgenossen ihm nicht glauben und über seine Visionen eher wütend als hoffnungsfroh sind. Auch Hesekiel, der einige Zeit später dasselbe prophezeit, wird man nicht glauben. Aber unser Predigttext geht über eine politische Vorhersage weit hinaus. Mit der Rückkehr nach Jerusalem, die Jeremia übrigens nicht mehr erlebt hat, verbindet dieser mehr als den Wiederaufbau der Stadt und des Tempels.

Nicht nur Gebäude sollen wiedererrichtet werden, sondern auch der Bund zwischen Gott und seinem Volk. **Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen Bund schließen, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, ein Bund, den sie nicht gehalten haben, obwohl ich Herr war.**

Aber wie soll das gehen mit diesem Bund? Das Nordreich Israel existiert doch schon lange nicht mehr und die Nordstämme Israels sind im assyrischen Volk aufgegangen und verehren längst andere Götter.

Ein neuer Bund soll geschlossen werden, anders als der vom Berg Sinai, wo sich das Volk Israel auf die zehn Gebote, die Weisungen Gottes, verpflichtet hatte und Gott seinem Volk Schutz und Hilfe versprach. In diesem Bund wird es um etwas anderes gehen: **Sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein. Und es wird keiner den anderen, noch ein Bruder den anderen lehren und sagen: „Erkenne den Herrn“, sondern sie sollen mich alle erkennen, beide, klein und groß, spricht der Herr, denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.**

Das klingt sehr verheißungsvoll. Aber ist das auch eingetreten, was Jeremia hier vorausgesagt hat? Als Esra und Nehemia ihr Volk 60 Jahre später aus der babylonischen Gefangenschaft führen durften, haben sie sich bemüht, alle wieder auf das Gesetz Gottes einzuschwören. Teilweise ist das auch gelungen. Gesetzestreuen frommen Leuten ist es auch zu verdanken, dass das Judentum als Religion überhaupt überlebt hat. Sie schlossen sich in kleinen Zirkeln zusammen und waren der Überzeugung, dass nicht nur ein Priester, sondern jeder Gläubige die Heilige Schrift, die Thora, kennen müsse. Dafür mussten sie natürlich auch lesen und schreiben lernen. Sie nahmen Gottes Gebote und Worte so ernst, dass sie in den Makkabäerkriegen ihr Leben für Gott ließen. Sie wollten Gottes Wort immer bei sich haben und immer daran erinnert werden, darum trugen sie Worte der Heiligen

Schrift in kleinen Kapseln an ihrer Kleidung, an ihren Armen und auch jede Tür wurde damit versehen. Gottes Gesetz war in ihrem Herzen und ihrem Sinn, so wie Jeremia das verheißen hatte. Aber leider war das nur eine Minderheit im Volk, woraus sich später das orthodoxe Judentum entwickelte. Wenn diese Minderheit auch für das Judentum von größter Bedeutung war, so ist doch die Verheißung von Jeremia noch nicht ganz in Erfüllung gegangen. Um zur Erkenntnis Gottes zu gelangen, müssen wir auch heute noch lernen und studieren und es gelangen längst nicht alle zu dieser Erkenntnis.

Aber unser Predigttext wurde geschrieben für Israel und Juda, für Gottes geheiligtes Volk, mit dem Gott einen Bund hatte.

Und wir? Wir sind Christen, wir leben über 2500 Jahre später und beziehen diesen Text doch auf uns. Warum? Mit welchem Recht dürfen wir diese Verheißungen auf uns selbst beziehen? Jeremia hatte uns nicht im Blick. Nie hätte er geahnt, dass da einer aus seinem Volk 600 Jahre später geboren würde, auf den all seine Verheißungen und die anderen Propheten zuträfen. Aber eben nur auf diesen allein. Denn Jesus hatte nicht nur Gottes Gesetz im Herzen und im Sinn, er besaß auch eine Gotteserkenntnis, die er nicht erst mühsam erlernen musste, sondern die ihm von Gott selbst geschenkt wurde, so wie Jeremia sich für das ganze Volk gewünscht hatte. Ja, Jesus geht sogar über seine Verheißungen hinaus. Er hat keine Sünden und begeht keine Missetaten, die Gott ihm verzeihen müsste, sondern er selbst ist es, der wiederum anderen in Gottes Namen ihre Schuld vergibt.

Ja, Jesus Christus, der Zimmermannssohn aus Nazareth ist das Bindeglied zwischen dem Alten Testament, der Geschichte Israels mit Gott und uns, die wir 2000 Jahre später als Christen leben. Nur durch ihn haben wir Zugang zu Jeremia und Jesaja, zu Mose und Abraham, zu den Psalmen und den Geboten Gottes. Durch ihn haben wir sogar Zugang zu Gott selbst, denn er hat uns Gottes Geist verheißen und geschickt, Gottes Heiliger Geist, der uns eine Erkenntnis Gottes schenken kann, die wir durch alles Lernen und Studieren der Schrift nicht erreichen können.

Wir haben heute den Sonntag zwischen Himmelfahrt und Pfingsten. Jesus, der Auferstandene, ging endgültig von seinen Jüngern fort. Auch wir müssen ja ohne seine leibliche Gegenwart auskommen und doch kann er uns ganz nahe sein. Wie? Indem er in unseren Herzen und in unserem Sinn wohnt. Das ist der neue Bund, den Gott mit uns geschlossen hat. Und wenn er in uns wohnt, werden wir ihn erkennen, so wie er uns erkennt. Und er wird all unsere Sünden und Missetaten, unsere Schuld und unsere Verfehlungen vergeben. Weil Jesus Christus nicht nur irgendein Prophet war, den man wegen seiner Worte umbrachte und der dann als Person vergessen wurde und nur noch durch seine Worte lebt, nein, Jesus lebt, seine Worte leben und auch wir werden leben, jetzt in vollem Umfang und einst ewig, wenn wir auf ihn und seine Worte vertrauen. Und sein Gesetz wird dann in unseren Herzen und in unserem Sinn wohnen. Welches Gesetz? Die zehn Gebote, wie Jesus selbst sie

zusammengefasst hat: Du sollst Gott lieben von ganzem Herzen, mit allen Sinnen und all deiner Kraft und deinen Nächsten wie dich selbst.

Aber ist das wirklich bei uns so? Sind die Verheißungen des Jeremia bei uns Christen jetzt endgültig in Erfüllung gegangen? Ach, wenn's doch so wäre! Dann hätten wir jetzt friedvollere Zeiten, wenigstens unter uns Christen. Doch auch Jesus Christus hat noch nicht jedes Herz und jeden Sinn erreicht. Und selbst die, die sich Christen nennen, haben entweder keine oder kaum Gotteserkenntnis oder sie meinen in ihrem vollständigen Besitz zu sein und andere darüber belehren zu müssen, wie Gott zu verstehen sei. Die Verheißung des Jeremia steht immer noch teilweise aus. Und wir? Lassen wir uns doch auf die Worte des Jeremia ein und tragen Jesus Christus in unseren Herzen und in unserem Sinn. Und lasst uns dafür beten, dass Gottes Geist nicht nur uns ergreift, sondern unsere ganze Gesellschaft. Lasst uns dafür sorgen, dass niemand Gottes Worte, seine Weisungen und Gebote vergisst oder missachtet. Vielleicht und hoffentlich wird sich dann die Erkenntnis Gottes ausbreiten, so dass alle Welt einst zu Gottes Volk wird, mit dem er einen Bund schließt. Und bis dahin behüte und bewahre uns Gott und schenke aller Welt seinen Segen! **Amen.**



Lied (4 - 6 Minuten)

[EG 663, 1-4](#) oder

[Zehntausend Gründe](#)



Abkündigungen (3 Minuten)

Der nächste SkyChurch Podcast Nachhak Extended wird am 29.05.2020 um 20.00 Uhr auf Youtube zu sehen und vorab auf Spotify zu hören sein.

(<https://open.spotify.com/show/7bzBcVMe1kvkwhc2rM1JuC?si=9Dk0s7PVS4urnGVuKnLZTQ>)

Der nächste Gottesdienst an Pfingstsonntag (31.05.2020) wird wieder ab 10.00 Uhr auf der Homepage und auf Youtube zu sehen sein.

Die nächste SkyChurch zum Thema „Jesus setzt in Bewegung“ mit Martin Schott (Bundessekretär im CVJM Westbund für Teenagerarbeit und Sport) wird am 05.06.2020 um 20:00 Uhr live auf Youtube gestreamt.

Unser Dankopfer ist heute für innovative Projekte (Mitgliederbindung, Mitgliedergewinnung und Gemeindeaufbau) bestimmt. Neue Ideen von Gemeinden sollen gefördert werden, damit Menschen Kirche anders erleben. So kann sie einladend wirken und neues Interesse wecken. Die Kirche ist immer wieder aufs Neue herausgefordert, Menschen unterschiedlichen Alters, Geschlechts und mit ganz verschiedenen kulturellen und sozialen Hintergründen Teilnahme und Teilhabe zu ermöglichen. Dafür muss sie lebendig sein und neue Wege beschreiten – nicht nur in der Kommunikation, sondern auch im Hinblick auf Formen der Verkündigung, der

Seelsorge und der Gestaltung des Gottesdienstes. Hier kann jede Kirchengemeinde mitmachen, Ideen entwickeln, finanzielle Unterstützung beantragen und zum Vorbild für andere werden.

Hier der Link zur Onlinekollekte: <https://www.kd-onlinespende.de/organisation/ev-kirche-im-rheinland/display/frame.html>



Eine(r): Fürbitten (3 Minuten)

Ach Herr, unser Gott, wie liebevoll musst du sein, voll Liebe zu uns, dass du uns nicht ins Leere laufen lässt, sondern uns wirklich leben lassen willst. Wie gut, dass du uns den Heiligen Geist versprichst. Gut für uns, denn wir verrennen uns in geistlose, kurzlebige Ziele: Größer, weiter, schneller, besser, toller wollen wir sein, immer auf der Siegerseite. Wir wollen mehr und werden weniger. So verkommen die paar Sommer und Winter unseres Lebens zu einem Wettkampf oder einer Jagd nach Unerreichbarem. Wir bitten dich um den Geist, der uns ändern kann, den Geist, der uns wieder zurechtfinden lässt, den Geist, der unsere Tage zum Leuchten bringen kann inmitten von Verwirrung, Angst und Streit an so vielen Orten und bei so vielen Menschen. Begeistere uns, damit wir zum Herzen des Lebens vordringen anstatt dauernd auf der Flucht vor dir und unseren Aufgaben. Schenke allen deinen Trost, die einen Angehörigen oder Freund verloren haben und um ihn trauern. Schenke unseren Jugendlichen einen offenen und vertrauensvollen Blick in die Zukunft. Schenke allen kranken und traurigen Menschen unserer Gemeinde Menschen, die ihnen beistehen, die helfen und heilen und gib ihnen viel Geduld mit sich selbst. Mache deine Gemeinde, mache jede und jeden von uns nach und nach unverwechselbar, beherzten Geistes und begeisterten Herzens. **Amen.**

Alle: Vater Unser (2 Minuten)

Mit den Worten, die Jesus uns gelehrt hat, beten wir gemeinsam: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit, **Amen.**



Lied (5 Minuten)

[Oh am Kreuz](#)



Sendung und Segen (3 Minuten)

Allein oder im Kreis stehend, dabei die linke Handfläche ausgestreckt halten, um den Segen zu empfangen und die rechte Hand auf die linke Schulter des Nachbarn halten, um Segen weiterzugeben.

Eine(r)

Gott sei bei dir, wie der Boden, der dich trägt.

Gott sei bei dir, wie die Luft, die du atmest.

Gott, segne uns und behüte uns.

Gott sei bei dir, wie das Brot, das dich stärkt.

Gott sei bei dir, wie das Wasser, das dich erfrischt.

Gott sei bei dir, wie das Haus, das dich schützt.

Gott sei bei dir, wie die Sonne, die deinen Tag hell macht.

Gott, segne uns und behüte uns.

Lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden.

Amen.



Musikalische Verabschiedung (2 Minuten)

Siehe das folgende Video ab. [Hier geht es zum Video.](#)